

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 74 (1994)
Heft: 6

Vorwort: Dürrenmatt
Autor: Wirth, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Michael Wirth

Dürrenmatt 1

POSITIONEN

Ulrich Pfister

Medienpolitik in der Sackgasse 3

Khalid Durán

Bosnien ist weiss, Somalia schwarz

Hintergründe des amerikanischen

Unvermögens im Balkankonflikt 4

Heinz Albers

Otello und Ruth Berghaus

Bemerkungen zur Aktualisierung

von Opernstoffen 7

IM BLICKFELD

Hans Jenny

Südafrika in der Weltpolitik 9

DOSSIER

Friedrich Dürrenmatt

Friedrich Dürrenmatt

Vom Ende der Schweiz 13

Elsbeth Pulver

«Nur das Nichtige hat Bestand»

Gedichte Friedrich Dürrenmatts 15

Philipp Wellnitz

Dürrenmatt und das europäische Theater .. 18

Roger W. Müller Farguell

Durch einander

Dürrenmatt und Kierkegaard 23

Peter André Bloch

Dürrenmatt als Maler und Zeichner des

Labyrinths und des Grotesken 26

KULTUR

Wolf Scheller

«Sie wussten nicht, sie werden wissen!»

Zum 100. Geburtstag des Schriftstellers

Louis-Ferdinand Céline am 27. Mai 1994.. 35

Michael Wirth

Lebenszeichen

Klaus Merz' neue Prosasammlung

«Am Fuss des Kamels» 38

POLITISCHE LITERATUR

Urs W. Schöttli

Leadership

Reflexionen zu Margaret Thatchers

Memoiren 41

Robert Nef

Welche Schweiz in welchem Europa?

Zu Tito Tettamantis Buch

«Welches Europa?» 45

Georg Kreis

Aufzeichnungen über Zeitgenossen 48

Robert Nef

«Ohne Ressentiments» 49

SPLITTER 44

BUCHTIPS 50

IMPRESSUM, VORSCHAU 52

Dürrenmatt

Dreieinhalb Jahre nach Dürrenmatts Tod scheint sein Nachlass gesichtet. Ausstellungen zu seinem literarischen Schaffen im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern und seiner Gemälde und Zeichnungen im Kunsthaus Zürich legen in diesem Frühling Zeugnis von der ungeheuren Grösse dieses Künstlers ab. Aber auch: das Drum und Dran beider Ereignisse offenbarte die Aktualität des Satzes, den Wolfgang Schwitters in der Komödie «Der Meteor» spricht: «Ein Schriftsteller, den unsere heutige Gesellschaft an den Busen drückt, ist für alle Zeiten korruptiert.»

Zu Lebzeiten ist Dürrenmatt dieser Gefahr energisch entgegengetreten, jetzt muss das Werk allein die Verteidigung des Dichters übernehmen. Dies tut auch der im Dossier dieses Heftes zum ersten Mal publizierte Text «Vom Ende der Schweiz», eine kritische, visionäre Auseinandersetzung des jungen Autors mit Neutralität und sozialer Gesellschaft.

Die Versuchung, nun bei der Auseinandersetzung mit Dürrenmatts Werk in einer (medien-)bildlastigen Zeit, welche die einfachen Zugänge, die des ersten Blicks sucht, seinen Bildern Priorität einzuräumen, besteht. Ihr zu erliegen wäre verständlich. Viel gibt es aber noch zum literarischen Werk zu sagen, zweifellos abgestützt auf neuen Erkenntnissen aus dem bildnerischen Werk.

Was hat es zum Beispiel damit auf sich, wenn Dürrenmatt davon spricht, dass man die Welt verstehen müsse, wolle man sie beschreiben, die zeitgenössische Literatur heute aber beschreibend zu verstehen sucht. Dürrenmatts Mythen und Sinnbilder irritieren viele jüngere Autoren, die wie er Groteskes hervorkehren. Dürrenmatts Texte sprechen ohne ideologische oder religiöse Last. Es ist eine Literatur, die für die kleinen und grossen Katastrophen der menschlichen Existenz das Kollektiv selbst zur Verantwortung zieht. Das macht sie so beunruhigend.

MICHAEL WIRTH